

## Nachruf



„Sonne“ und „Scheune“ wurden abgerissen, der Platz verwüstet, das qualifizierte Kulturensemble zerstört, der Raibach wird gemacht. Für Gemüter, die sich an Propaganda laben, gibt es eine „Sonne – Attrappe“ aus dem Disneyland, - bunte Glasperlen gegen einfarbige Juwelen!

Soweit die Notiz zum Ausverkauf Wildtals und seiner Geschichte. Der profitablen Zerstörung von Kulturgütern entsprach ihre politische Begleitung. Die Gemeinde erhielt in diesem Zusammenhang 1,8 Mio. Euro in Sachwerten für ein Gelände, was ihr nicht gehörte und vom dem sie bis zum Auftreten des Investors mit seinen

„Geschenken“ im Jahre 2007 mit einem geradezu inbrünstigen Pathos den Erhalt forderte. Einzelheiten dazu können auf unserer Homepage, insbesondere in der „Chronik einer angekündigten Kulturzerstörung“ und bei den Protokollzitativen im Zusammenhang mit dem Abriss der Scheune gefunden werden, oder, wer es ausführlicher will, in Protokollen der Gemeinde- und Bauausschusssitzungen im Zusammenhang mit der Abrundungssatzung für das „Sonne-Gelände“ aus den Jahren 1999 und 2003 sowie in dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom Mai 2007.

Dieser Gesinnungswandel nahm schließlich so groteske Formen an, dass die „Sonne“ als wertlos dargestellt wurde und man dazu einen „Gutachter“ beauftragte, der am 11.01.2011 in einer Bauausschusssitzung gegen den bekannten und berühmten Altbausaniierer Willi Sutter auftreten sollte. Willi Sutter, der für seine wohlüberlegten architektonischen Verbindungen von Alt und Neu ausgezeichnet wurde und gerade jetzt wieder einmal in der Presse lobend Anerkennung findet, Willi Sutter war bereit, einen erhaltenden Umbau der ortsbildprägenden „Sonne“-Scheune zu übernehmen. Der kläglich blamable Auftritt des gemeindegefälligen „Gutachters“ wird diesem wahrscheinlich nicht einmal durch ein fürstliches Honorar erträglich gewesen sein.

Davon las man nichts in den „Gundelfinger Nachrichten“. Man las dort, dass der Bürgermeister sich für den Erhalt der „Sonne“ und gegen den der Scheune

aus sprach - er wollte den Abriss beider Gebäude -, und als diese Propagandafloskel allenfalls noch Blinde übertölpeln konnte, da kam als weitere Beschwichtigungspropaganda das Versetzen der „Sonne“. Nun kann jeder, der sehen will, sehen, wohin die „Sonne“ nach dem Abriss „versetzt“ wurde, - auf die Müllkippe.

Man konnte in den „Gundelfinger Nachrichten“ auch so einiges gegen die BI „Sonne-Areal“ lesen, gewährte der BI aber nicht ein einziges Mal eine eigene Darstellung oder zumindest eine Gegendarstellung, wie es ein Mindestmaß an Fairness erfordert hätte. Dafür gab man einer Gruppierung von Leuten reichlich Raum für Hofberichtserstattungen und gewährte ihr auch andere Unterstützung. Ihr Anführer fragte den Bürgermeister vor ihrem öffentlichen Auftreten in einer Gemeinderatssitzung, wie sie sich nennen sollten. Es ist vom „Sonne-Zirkel“ die Rede, der sich dann ebenfalls vollmundig Bürgerinitiative nannte, aber nie für alle Bürger zugänglich wurde. Diese Gruppierung, die nach eigenen Angaben nur 5 Mitglieder hat, - die BI „Sonne-Areal“ hat 230, behauptete dann ohne jeden Beleg, die Mehrheit der Wildtälener Bürger zu repräsentieren. Dem Begehren der BI „Sonne-Areal“, per Bürgerbefragung diesen Sachverhalt zu klären, wurde nicht nur nie nachgegangen, sondern man versuchte dann sogar auf verleumderische Weise die Unterschriftensammlung der BI „Sonne-Areal“ zu kriminalisieren. Ca. 570 Unterschriften erhielt die BI „Sonne-Areal“ für ihre Ziele, beim „Zirkel“ oder der Gemeindeverwaltung gab es keine Unterschriftensammlung. Und das sollte in diesem Zusammenhang auch erwähnt werden: Über 100 Bürger reichten Einsprüche und Anregungen gegen die geplante Bebauung des „Sonne-Areals“ ein, zum Teil mit hoch qualifizierten Beiträgen aus dem Bereich von Denkmalschutz und Architektur aus ganz Deutschland. Eine solche Bürgerbeteiligung hat Gundelfingen noch nicht erlebt, wird es wahrscheinlich auch nicht mehr erleben, braucht es wohl auch nicht, folgt man dem lautstarken Eigenlob der Abrissbefürworter des Gemeinderats, lautstark auch deshalb, weil es ist nichts zu loben, sondern nur zu beklagen gibt. Dazu passt der Eigenweihrauch, mit dem man das Geschmäckle, welches Eigenlob so anhaftet, zu übertünchen versucht. Nach 11 Jahren intensiven Bemühungen in Sachen „Sonne Areal“ - so die Eigendarstellung der gemeindlichen Abreißer - hat man sich, wenn man wohl will, für die vielleicht zweitschlechteste aller Kompaktlösungsvorschläge aus dem Regal der Sonderangebote entschieden. Eigene ausgearbeitete Vorstellungen gab es nicht, obwohl auch der jetzige Investor dafür offen war, allerdings bei weniger Zahlung, - „Geschenke“ -, an die Gemeinde. Und entgegen der geäußerten Behauptung der Gemeinde, die weitergehenden Bauwünsche des Investors abgelehnt zu haben, hat diese sich bei den Vorschlägen des Investors gerade für die dichteste Bebauung mit Totalabriss der bestehenden Kulturgüter entschieden, damit ihr **Profit** beim Ausverkauf Wildtals maximal werde. Die BI „Sonne-Areal“ hat - anders als die Gemeinde selbst Pläne entwickelt- die auch hier wieder, anders als behauptet, durchaus eine Wohnbebauung vorsahen, nur nicht so massiv. Dafür fand sie auch einen potenziellen Bauträger. In Gemeindeunterlagen ist nachzulesen, wie weit diese Verhandlung gediehen ist. Auch hier wieder ein Verweis auf die Chronik. Und man schaue sich nur den jetzigen Hangabtrag an und vergleiche diesen mit den teilweisen schrillen Entrüstungsausrufen von Gemeinderatsmitgliedern gegen eine Hangbebauung, wie sie die Planungen des Städteplaners Herrn Bäumle in geringerem Ausmaß vorsahen! Dabei ist noch nicht einmal der Aushub der Tiefgarage angelaufen. Bei diesem Geschrei hat sich die SPD besonders hervorgetan, und nun unterstützt sie weiter zusammen mit der CDU ein kostengünstiges Kippen eben diese Aushubs an

gefährdender Stelle in die Wildtaler Landschaft. Ein Teil des Aushubs findet sich ebenfalls kostengünstig im Landschaftsschutzgebiet am Lehenhof wieder, vielleicht als „Infrastrukturmanahme“ zur, besser gegen die Krotenwanderung, die in diesem Jahr dort auch weitgehend ausfiel. Und man vergleiche die Größe des Tümpels, zu dessen Abdichtung man als Alibi die gesamte anliegende Landschaft zu kippt. Am Leimenstoll war dem Eigentümer ein Auffüllen im Landschaftsschutzgebiet mit eigenem Aushub untersagt worden, eben wegen des Landschaftsschutzes. Er war halt nur Eigentümer, und nicht Investor.

Was man ebenfalls nicht in den „Gundelfinger Nachrichten“ lesen konnte, das war das Fazit der eigenen Baugebietsbewertung der Gemeinde für das „Sonne-Areal“ aus dem Jahre 2003. Betreute Deutungen dazu gab es schon, nur nicht den eigentlichen Text, der kürzer als die Deuteleien ist. Nachlesbar ist dieser Text ebenfalls auf unserer Homepage. Auch hier lohnt ein Vergleich mit dem Jetztzustand des „Sonne-Areals“.

### **Unser Fazit:**

**Die Abrissbefurworter haben Kasse gemacht. Der Preis ist nicht nur der Ausverkauf von Wildtals kultureller Mitte, dem genius loci, sondern durch die dieser Kulturzerstorung entsprechende politische Art und Weise auch die Glaubwürdigkeit der Abrissverantwortlichen. Sie ist das wichtigste Gut eines Gemeinwesens, auch in der Politik, denn selbst auf Gemeindeebene ist man von der Qualität und Glaubhaftigkeit von Informationen abhängig. Ein hoher Preis, der Höchstpreis, höher als der der hochpreisigen Wohnungen, ein zu hoher Preis.**

So sind wir als BI denn auch dem „Leitbild“ fern geblieben, Noch einmal: Die BI „Sonne-Areal“ hat 230 eingeschriebene Mitglieder, trotz allen PR-Einsatzes der Gemeinde für das „Leitbild“ engagierten sich da nur 147 Teilnehmer, denen wir andere, bessere Erfahrung mit der Gemeinde wünschen, als wir sie machen mussten.

PS.: Da die Chronik auch auf unserer Homepage nur eine Zusammenfassung unserer Erfahrungen sein konnte, stehen wir Ihnen bei Nachfragen gerne zur Verfügung.

